

Memorandum der gewerbetreibenden Bürgerschaft der Stadt Quedlinburg zur Auslobung des Wettbewerbes zur Umgestaltung des Marktplatzes und der sich daran anschließenden Realisierung

Vorbemerkung

Der Quedlinburger Marktplatz existiert an seiner heutigen Stelle bereits seit mehr als 1000 Jahren. 1.000 Jahre Markt-, Münz- und Zollrecht künden von dieser stolzen Zahl. Als zentraler Ort in der historischen Altstadt von Quedlinburg gelegen, ist er wesentlicher Bestandteil des Flächendenkmals Quedlinburg und damit des UNESCO Weltkulturerbes, dessen besonderem Schutz er somit unterliegt.

In den letzten 1.000 Jahren diente der Marktplatz vorrangig wirtschaftlichen Interessen wie dem Austausch von Waren und Dienstleistungen. Während dieser Zeit war er auch immer Ausdruck des Stolzes und der Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Davon zeugen das Stein gewordene Rathaus, aber auch die repräsentativen Geschäftshäuser am Marktplatz, die anschaulich vom unternehmerischen Bürgergeist in dieser Stadt künden.

Ein herausragendes politisches und wirtschaftliches Ereignis in der Geschichte des Marktplatzes war die Aufnahme der Stadt in die Hanse vor mehr als 500 Jahren. Der Roland vor dem Rathaus ist das Sinnbild für die Freiheit und Wehrbarkeit, das Marktrecht und die Gerichtsbarkeit der Stadt in der Gemeinschaft der Hansestädte. Noch heute ist die Stadt Quedlinburg Mitglied im Verbund der Hansestädte.

Der Marktplatz war damit auch immer ein Platz, an dem ein besonderes Recht und eine besondere Ordnung herrschten. Er diente der Begegnung und Kommunikation und war ein Ort für Feste und Feiern der Bürgerschaft und ihrer Gäste. Neben der wirtschaftlichen Funktion kommt ihm damit auch eine wichtige soziale und kulturelle Bedeutung zu. Der Marktplatz hat im Verlauf der Geschichte mehrfach sein Erscheinungsbild verändert. Stets wurde er den wirtschaftlichen Interessen der Bürger angepasst. Das uns heute überkommene Erscheinungsbild mit seiner Ausdehnung und den erschließenden Straßen wurde im Wesentlichen im 19. Jahrhundert ausgeprägt.

Heute hat der Marktplatz seine wichtige Funktion als Handelsplatz für die tägliche Versorgung der Einwohner mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und

Haushaltswaren verloren, obgleich noch immer zweimal in der Woche Markt gehalten wird und im Verlauf des Jahres eine Reihe Sondermärkte wie der Quedlinburger Kaiserfrühling, der Geranienmarkt und der Weihnachtsmarkt dort veranstaltet werden. Darüber hinaus bietet der Marktplatz den Rahmen für die verschiedensten Feste. Da wären zu nennen: der Kaiserfrühling, der Tag des offenen Denkmals, das Gildefest und vielfältige Musikveranstaltungen - vom MDR Musiksommer bis zum argentinischen Tangoabend.

Der Marktplatz ist die „gute Stube der Stadt“. Hier trifft man sich. Die Gäste der Stadt beginnen ihren Rundgang auf dem Markt und dort beendet man ihn auch. Die zahlreichen Cafés laden zum Verweilen ein. Jeder Einkaufsbummel durch die Stadt führt früher oder später auch immer irgendwie zum Markt.

In einer entindustrialisierten Stadt wie Quedlinburg spielt der Tourismus eine zentrale Rolle. Der Tourismus ist damit zu einer wichtigen, wenn nicht überhaupt zu der wichtigsten Einkommensquelle für breite Bevölkerungsschichten geworden. Die Einwohner der Stadt erwarten deshalb von der Stadtverwaltung und den Entscheidungsträgern in dieser Stadt, dass sie diese Einkommensquellen besonders schützen und dass sie alle Aufmerksamkeit darauf richten, dass fremdes Geld in die Stadt kommt, dass es sich wohl fühlt und sich zum Nutzen der Allgemeinheit vermehrt.

Verantwortung und Maß

Wir erleben dieser Tage eine Krise, die als Finanzkrise begann, nun aber auf nahezu alle Zweige der realen Wirtschaft ausstrahlt. Auch die Unterzeichner dieses Memorandums, allesamt Gewerbetreibende in dieser Stadt und als Anlieger von der geplanten Baumaßnahme unmittelbar betroffen, blieben von der Krise nicht verschont. Insolvenz, Existenzangst, Zukunftspessimismus sind Schlagworte, die wir nicht nur aus der Zeitung, sondern aus dem täglichen Erleben kennen. Nach unserem Empfinden befinden wir uns erst am Anfang einer Krise, deren Ende noch keineswegs absehbar ist. Allen anderslautenden Prognosen und Verlautbarungen treten wir damit entschieden entgegen, entsprechen sie doch nicht unserer täglichen Wahrnehmung und den realen Verhältnissen in unserer Stadt.

Als Gewerbetreibende verdienen wir unser Geld mit der Wertschöpfung von Gütern und Dienstleistungen, die wir unseren Kunden und Gästen vor Ort anbieten. Von daher sind wir auf einen kontinuierlichen Publikumsverkehr, der sich aus Einheimischen wie Touristen gleichermaßen zusammensetzt, dringend angewiesen. Nur so können wir unsere wirtschaftliche Existenz zum Wohle der Stadt erhalten und unseren Beitrag in Form von Steuern leisten. Wir sind Familienunternehmen und keine Einzelhandels- oder Hotelleriekonzerne, keine Aktien- und Fondgesellschaften und auch keine Banken, die im drohenden Konkursfall vom Staat aufgefangen werden. Nein, wir sind Familienunternehmen, mit dem Ort verwurzelt und auf die Einnahmen aus dem Tourismus und die Nachfrage der Quedlinburger Bevölkerung angewiesen. Maßnahmen, die diesen Wertschöpfungsprozess in Gefahr bringen sind deshalb unter allen Umständen zu vermeiden.

Gerade in Zeiten einer großen wirtschaftlichen Depression kommt der Frage nach dem Sinn und Unsinn einer Baumaßnahme wie der geplanten Neugestaltung des Quedlinburger Marktplatzes somit eine zentrale Bedeutung zu, bergen doch die Baumaßnahmen die Gefahr erheblicher Zumutungen für die Quedlinburger Bevölkerung ebenso wie für die Besucher unserer Stadt.

Sollten sich diese während der Bauphase vom Marktplatz und den angrenzenden Geschäftsstraßen abwenden, droht damit ein Verlust an Wirtschaftskraft, der viele Unternehmen an den Rand ihrer wirtschaftlichen Existenz bringt, wenn nicht gar zur Aufgabe ihrer wirtschaftlichen Aktivitäten zwingt.

Beispiele aus Quedlinburg und der näheren Umgebung belegen diese Gefahr der Existenzvernichtung. Dauerte es oft Jahre, ein Haus zu sanieren und ein Geschäft darin zu errichten, braucht es häufig nur einige wenige Monate anhaltender Bautätigkeit vor der Tür des Geschäftslokals dieses vollständig und auf Dauer zu vernichten.

Erfahrungen und Gespräche mit Kollegen in anderen Städten belegen, wie sehr Kunden sich scheuen, erst nach einer umständlichen Durchquerung einer Baustelle ein Ladenlokal betreten zu können. Kaum ein Kunde wird ein Geschäft betreten, dessen Schaufenster durch Bauzäune verdeckt sind. Ein Café, in dessen unmittelbarer Nähe es zu Lärm- und Staubbelästigungen kommt, besucht kein Mensch und kein Hotelgast dieser Welt möchte vom Bauschmaschinenlärm unsanft aus den Träumen gerissen werden.

Unsere zentrale Forderung an alle Entscheidungsträger lässt sich deshalb in zwei einfache Worte fassen: Verantwortung und Maß bei allen Entscheidungen, die die Neu- bzw. Umgestaltung des Quedlinburger Marktplatzes betreffen!

Forderungen

Wir, die Unterzeichner dieses Memorandums, erwarten von unseren Stadträten und Verantwortlichen in der Stadtverwaltung, dass sie respektvoll über die gesamte Phase - von der Formulierung der Wettbewerbsaufgabe, über die Ausschreibung, bis zur Realisierung des Umbauvorhabens Marktplatz, nachstehende Punkte des Memorandums berücksichtigen. Im Einzelnen fordern wir:

1. ein Maximum an Transparenz und Bürgerbeteiligung herzustellen.
2. Eine intensive Bürgerbeteiligung ist auch über die Phase des Wettbewerbes hinaus zu gewährleisten.
3. Die Bevölkerung wird über alle diesem Wettbewerb nachfolgenden Realisierungsschritte zeitnah und öffentlich in Kenntnis gesetzt.
4. Die gewerbetreibenden Anlieger und Gebäudeeigentümer werden während der gesamten Planungs- und Umsetzungsphase in die Beratung der Realisierungsschritte, insbesondere auch in die Ausführung der Freiflächengestaltung und Tiefbauarbeiten mit eingebunden, mit dem Ziel maximaler Transparenz und Konfliktvermeidung.
5. Die Unterzeichner delegieren Herrn Martin Wiesenmüller, Herrn Gerhard Knauer und Herrn Tobias Weyhe in die Beratungs-, Wettbewerbs-, Ausschreibungs- und Realisierungsgremien. Sie vertreten die Interessen der Unterzeichnenden stellvertretend.
6. Die Unterzeichner erkennen, dass die eigentlich kritische Phase des gesamten Vorhabens die dem Wettbewerb nachfolgende Planung und Realisierung der Baumaßnahme ist.
7. Sämtliche Ausschreibungen und Baurealisierungsschritte sind im Einvernehmen mit den Unterzeichnern durchzuführen.
8. Die Umsetzung der erforderlichen Baumaßnahmen des Tiefbaus und der Oberflächengestaltung hat unter geringst möglichen Beeinträchtigungen der Gewerbetreibenden zu erfolgen.

9. Um dies zu ermöglichen und zu diskutieren, sind im Vorfeld, insbesondere auch vor jeder Ausschreibung, alternative Bauabläufe zu prüfen, gegenüber zu stellen und öffentlich zu machen.
10. Wir regen an, ein externes Projektsteuerungsbüro mit der optimierten Bauablaufplanung zu beauftragen.
11. Die wirtschaftlichen Interessen der anliegenden Gewerbetreibenden genießen oberste Priorität.
12. Der schwierigen Wirtschaftslage ist Rechnung zu tragen.
13. Alle diesbezüglichen Gefährdungen sind zu unterlassen.
14. Unbillige Härten sind unter allen Umständen zu vermeiden.
15. Das Verhältnismäßigkeitsprinzip ist zu wahren.

Von den Wettbewerbsteilnehmern fordern wir:

1. das durch die UNESCO geschützte Erscheinungsbild des Marktplatzes und der angrenzenden Straßen zu respektieren.
2. Der Grundsatz „weniger ist mehr“ der Internationalen Bauausstellung Stadtumbau Sachsen-Anhalt soll auch für die Gestaltung des Marktplatzes gelten.
3. die gegenwärtige optische und funktionale Abgrenzung des Marktplatzes zur Blasiistraße, Word und Steinbrücke aufzulösen.
4. Markt und Marktkirchhof sollen in eine engere Beziehung gesetzt werden.
5. Der Marktplatz soll auch nach seiner Umgestaltung tauglich sein für die Abhaltung der verschiedensten Märkte aus unterschiedlichsten Anlässen.
6. Der Marktplatz soll den Rahmen für die Durchführung der vielfältigsten Veranstaltungen, Feste und Feiern bieten.
7. unter dem Motto „Baustelle ist Schaustelle“ das Bauvorhaben für Quedlinburger Bürger und Touristen erlebbar zu machen.
8. einen Informationspunkt zu schaffen, der über das Ziel, den Fortgang und den zeitlichen Ablauf der Baumaßnahmen informiert.

Erwartet werden ferner:

1. ein Vorschlagskonzept für ein Sommer-Open-Air-Festival auf dem Quedlinburger Marktplatz
2. Ideen für die Gestaltung einer Bühne (für Großveranstaltungen), die das Rathaus im Hintergrund nicht zustellt und es erlebbar lässt.

3. ein Bestuhlungskonzept für Tisch als auch Reihenbestuhlung

Fazit

Nach all dem zuvor Gesagten fordern wir Sie nachdrücklich dazu auf, darauf zu achten, dass die Baumaßnahmen nach Art und Dauer nicht über das hinausgehen, was bei ordnungsmäßiger Planung und Fortführung der Arbeiten mit möglichen und zumutbaren Mitteln sachlicher und persönlicher Art notwendig ist. Ferner fordern wir Sie auf, bei sämtlichen Baumaßnahmen das Verhältnismäßigkeitsprinzip zu wahren. Alle sich an den Realisierungswettbewerb anschließenden Tätigkeiten im Bereich von Planung und Durchführung der Bauarbeiten sind folglich daraufhin zu überprüfen, ob sie geeignet, erforderlich und verhältnismäßig im engeren Sinne sind. Unter mehreren geeigneten Baumaßnahmen ist daher diejenige auszuwählen, die den einzelnen Gewerbetreibenden und die Allgemeinheit am wenigsten beeinträchtigt. Baumaßnahmen müssen dann unterbleiben, wenn die zu erwartenden Nachteile für den Betroffenen außer Verhältnis zu dem beabsichtigten Erfolg stehen. Grundsätzlich sind überflüssige Verzögerungen durch sorgsame Planungen und zügige Durchführung der Maßnahmen zu vermeiden. Wo immer es möglich ist, Beeinträchtigungen zu vermeiden oder zu verkleinern, müssen die entsprechenden Schritte unternommen werden. Alternative Bauabläufe sind in jeder Phase der Planung und Realisierung mit den Unterzeichnern oder ihren Vertretern zu erörtern und abzustimmen. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass Bauarbeiten nicht flächendeckend, sondern in kleineren Einheiten durchzuführen sind, wenn dadurch der Zugang zu den Geschäftslokalen, gastronomischen Einrichtungen und Beherbergungsbetrieben gewährleistet wird. Verantwortung und Maß sollten bei allen Entscheidungen die leitenden Maxime sein im Interesse und zum Wohle unserer Stadt!

Quedlinburg, im November 2010

Anlage: Unterschriftenliste